

# Pfarrblatt

## Schmitten

Juli/August 2023



## Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli/August 2023

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 1. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 2. Juli	7.30 19.00 Nice Sunday	10.00 Oek GD Kessibrunnholz	—	10.30
Samstag, 8. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 9. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 15. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 16. Juli	—	9.00	—	10.30
Samstag, 22. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 23. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 29. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 30. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 5. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 6. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 12. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 13. August	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Dienstag, 15. August <b>Maria Himmelfahrt</b>	10.00 Bergkapelle	9.00	9.00	19.00
Samstag, 19. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 20. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 26. August	—	19.00	17.00	—
Sonntag, 27. August	7.30	—	11.00 *	19.00

\* Wallfahrtsgottesdienst der SE in der Marienkirche in Gurmels.



## Liebe Leserinnen und Leser

In den Sommermonaten Juli und August verbringen viele ihre Ferien. Es ist eine Zeit, über die man frei verfügen kann, da berufliche Verpflichtungen wegfallen, ein Schuljahr zu Ende ist, Vereine und Gruppen pausieren.

Ferien bieten Gelegenheit, sich vom oft strengen Alltag zu erholen, laden ein innezuhalten, zurückzuschauen auf den Weg, den man gegangen ist, das eigene Tun und Lassen zu bedenken und zu überlegen, was man vielleicht ändern, besser machen kann.



Ferien geben die Möglichkeit, vermehrt Zeit den Mitmenschen zu schenken. Da Eltern und Kinder nebst Schule und Beruf oft auch verschiedene Hobbys pflegen und sich sportlich betätigen, kann das schlichte Miteinander – reden, spielen, etwas unternehmen –, das den Zusammenhalt stärkt, zu kurz kommen.


Die sommerlichen Tage locken uns hinaus. Bei Wanderungen und Bergtouren darf man die vielfältige Schönheit der Natur bewundern, sich an ihr erfreuen. In ihr lassen sich die Spuren des Schöpfers erkennen, der in seiner Allmacht und Weisheit und aus Liebe alles so wunderbar gefügt hat.

Viele zieht es in den Ferien in andere Länder, in denen man Neues entdecken und auch staunen kann über das, was frühere Generationen geschaffen haben, zum Beispiel Bauwerke, Schlösser und Burgen, auch Kirchen, die Dörfer und Städte prägen. Die Kirchen geben Zeugnis von einem tiefen Glauben an Gott, zu dessen Ehre man sich in einem würdigen Haus versammeln wollte, um Lob und Dank und Bitte vor ihn zu tragen, um auf sein Wort zu hören und Kraft zu empfangen.

In der Schöpfungsordnung ist ein Tag vorgesehen, an dem die Arbeit ruhen soll, der Mensch sich erholen kann und aufgerufen ist, sein Herz zu erheben zu Gott. Die Ferien mögen auch Gelegenheit sein, zu überlegen, welchen Platz dieser Tag, der Sonntag, in unserem Leben hat. Von Peter Rosegger stammt das Wort: «Gib der Seele einen Sonntag und dem Sonntag eine Seele.»

Erholsame, gesegnete Ferientage wünscht

Paul Sturny, Pfarrer



## Wallfahrt der Seelsorgeeinheit «Untere Sense» zum Marienheiligtum auf dem Dürrenberg in Gurmels am Sonntag, 27. August 2023



**Der Gottesdienst wird um 11.00 Uhr gefeiert.**

Wer noch **Platz im Auto** hat oder wer eine **Fahrgelegenheit benötigt**, möge sich bis spätestens Freitag, 25. August, im jeweiligen Pfarramt melden.



- Pfarramt Schmitten: 026 496 11 50
- Pfarramt Ueberstorf: 031 741 02 61
- Pfarramt Wünnewil: 026 496 11 38

Da es bei der Marienkirche kaum Parkplatz hat, bitte das Auto auf dem Parkplatz im Dorf neben der Pfarrkirche parkieren.

In der Pfarrkirche besammeln wir uns um 10.30 Uhr zu einem gemeinsamen Gebet. Anschliessend begeben wir uns zu Fuss zur Marienkirche.

Nach dem Gottesdienst trifft man sich in der Kurschür (neben dem Parkplatz im Dorf) zum Picknick, das jede/r selbst mitbringt.

Wer **mit dem Velo** nach Gurmels fährt und dies in einer Gruppe tun möchte, trifft sich um 10.00 Uhr beim Schwimmbad in Laupen.

In der Hoffnung gemeinsam einen besinnlichen Tag zu erleben, lädt freundlich ein  
Im Namen der Pastoralgruppe Paul Sturny, Pfarrer



---

AB 17:00 IM GARTEN HINTER DEM PFARRHAUS IN SCHMITTEN

---

DAS ERWARTET DICH

VIELE LECKEREIEN | TOLLE LEUTE | SPIEL UND SPASS

19:00 HL. MESSE



## Ökumenischer Gottesdienst

### Sonntag, 2. Juli 2023 um 10.00 Uhr

beim ehemaligen Schulhaus Kessibrunnholz



«Taste, fühle, begreife»

Als Kleinkinder *ertasten* wir die Welt mit unseren Händen, können sie aber auch gestalten. Aus dieser Fähigkeit sind die handwerklichen und künstlerischen Berufe entstanden.

In der zweiten Schöpfungsgeschichte wird Gott als Töpfer beschrieben (Gen 2,8), der den Menschen mit seinen Händen formt. Beim *Fühlen* geht es um unseren Körper als Ganzes, insbesondere um die Haut, die ihn umhüllt. Mit der Haut fühlen wir eine Berührung, wenn der Wind uns umweht oder die Wärme der Sonne. Untersuchen wir aktiv einen Gegen-

stand, *begreifen* wir ihn auch im übertragenen Sinn. Viele Tiere und Pflanzen nehmen mit ihren Sinnesfähigkeiten nochmals andere Dimensionen der Wirklichkeit wahr als wir. Die Welt der Schöpfung zu verstehen, bedeutet, zu akzeptieren, dass wir begrenzte Geschöpfe mit begrenzten Möglichkeiten sind.

Der nachfolgende Text des Evangelisten Markus zeigt uns ein Wunder Jesu auf. Hier ein Auszug aus dem Kapitel 8, Vers 23: *«Da nahm er die Hand des Blinden, führte ihn aus dem Dorf heraus und bestrich seine Augen mit Speichel, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: „Siehst du etwas?“»*

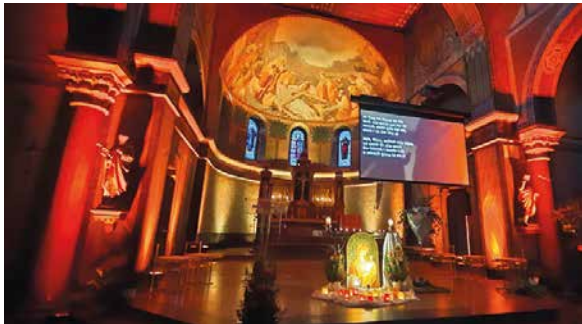
**Seien Sie alle herzlich willkommen zum ökumenischen Gottesdienst im Kessibrunnholz**, organisiert durch die reformierten Kirchgemeinden Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf und Schwarzenburg sowie der katholischen Pfarrei Ueberstorf.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrerin Verena Hegg Roth, Albligen, Seelsorgerin Brigitta Aebischer, Ueberstorf, Pfarrer Peter Wüthrich, Flamatt und den Musikgesellschaften aus Albligen und Ueberstorf.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Ueberstorf statt. Über die Durchführung erhalten Sie am Sonntagmorgen ab 8.00 Uhr Auskunft über die Telefonnummer 031 741 06 07.



## «Lange Nacht der Kirchen» – ein Fenster zum Himmel



«Wir feiern mit vielen, dass unser Gott ein gastfreundlicher Gott ist» – so lautet unter anderem das Motto der Initiatoren des europaweiten Projekts «Lange Nacht der Kirchen». In der Schweiz und im Kanton Freiburg beteiligten sich am Freitag, 2. Juni, Hunderte von Kirchen an diesem neuartigen «Kirchen-Event». Unser Seelsorgerat und das Seelsorgeteam haben

beschlossen, sich aktiv daran zu beteiligen. Nun ist diese Kirchenveranstaltung, die wir für die Seelsorgeeinheit in der Kirche in Schmitten organisiert haben, schon wieder Vergangenheit. Aber es lohnt sich, einen Blick zurück zu werfen.

Das **Geschwistertrio Rita Zumwald, Barbara Andrey und Astrid Zurkinden** präsentierte im ersten Teil des Abends Lieder, Gedanken und Gedichte, die – geprägt von tiefer Menschlichkeit – zugleich ein «Fenster zum Himmel» waren. Mit einem feinen «Gspüri» (sprich: Aufmerksamkeit des Herzens) für die vielfältige, bunte Erlebnis- und Gefühlswelt der Menschen von heute, für ihre Sorgen und Träume, ihre Einzigartigkeit und ihre Sehnsüchte, gelang es ihnen, die wache Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher zu gewinnen. In wohlthuender Weise liessen sie in ihren Beiträgen Hoffnungsperspektiven wie «Sternschnuppen» aufleuchten. (Siehe Echos). Das «Fenster zum Himmel» war spürbar, denn die Hoffnung der charmant auftretenden Geschwister gründet letztlich in ihrem tiefen Grundvertrauen in die tragende, göttliche Kraft und Liebe, die das ganze Universum umfasst und durchdringt (Gott hat viele Namen).



Unterstützt wurde die besinnlich-feierliche Atmosphäre durch eine warme, meditative Raumbelichtung, die von unserem **Lichttechniker Patrick Pürro** perfekt auf die jeweilige Stimmung abgestimmt wurde.

Nach dem ersten Angebot stand bereits ein Team der **Jubla auf dem Kirchplatz bereit**, um sich freundlich und herzlich um das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher zu kümmern. Sie präsentierten ein ganzes Buffet mit leckerem, selbstgebackenem Kuchen, dazu Kaffee und Getränke. Wer sich in die nostalgische Stimmung früherer Lager zurückversetzen wollte, konnte – auf Strohhallen sitzend – am offenen Feuer Stockbrot backen. Die Stimmung vor der Kirche im Mondschein war einmalig.



In der Zwischenzeit hatte sich die **Jugendgruppe Adoray** vorbereitet und den Chorraum mit viel Kerzenlicht rund um eine wunderschöne Marienikone gestaltet (Dank an die ukrainisch griechisch-katholische Pfarrei von Bern, die sie uns durch Volodymyr Horoshko zur Verfügung gestellt hat.) Mit begeisterten und rhythmischen Lobpreisliedern leiteten sie den zweiten Teil des Abends ein. Das «Fenster zum Himmel» weitete sich – die Herzen der Mitfeiernden wurden durch den Lobpreis der Jugendlichen auf Gott, unseren Schöpfer, und auf seinen Sohn Jesus gelenkt,

der jeden von uns und die ganze Schöpfung einzigartig liebt, uns seine Freundschaft schenkt und nichts anderes will, als uns unendlich glücklich zu machen. Man spürte, dass die Sängerinnen und Sänger der Adoray-Band selbst tief ergriffen waren, von dem was sie sangen und beteten. Wir hoffen sehr, dass etwas von diesem Funken Liebe und Gottvertrauen auf die Mitfeiernden überspringen konnte.



**Ihnen und allen Mitwirkenden** – nicht zu vergessen unser Sakristan Markus Zurkinden und die «Raumkosmetikerin» Irma Boutouchent – sei an dieser Stelle nochmals ein **herzliches Vergelts Gott** gesagt. Natürlich hätten wir uns gefreut, wenn noch viel mehr an dieser «Langen Nacht der Kirche» teilgenommen hätten, aber wir sind froh, dass viele das Angebot genutzt haben und die Kirche einmal aus einem anderen Blickwinkel erleben konnten. Hoffen wir, dass es noch mehr solcher Gelegenheiten geben wird, die zeigen: Kirche lebt und geht vielfältige, neue Wege.

Im Namen des Seelsorgeteams und des Seelsorgerates  
Hubert Vonlanthen, Pfarrmoderator

### **Einige Echos von Teilnehmenden**

- Die Darbietung war sehr stimmig. Lieder waren fröhlich und gehaltvoll.
- Meditation hat angesprochen, berührt und beruhigt.
- Das Angebot der Jubla war herzlich, vielseitig, gluschtig, offen.
- Die Atmosphäre war sehr meditativ und ruhig.  
Die Spezial-Beleuchtung war wunderbar. Ich habe mich wohlfühlt.
- Das Jubla-Team hat «megacool» gewirkt.
- Die Lichtinstallation war sehr meditativ. Mich hat es nicht gestört, dass es nur vorne war. Dadurch hat es den Fokus auf die Darbietungen gelegt.
- Die Hinführung zur Anbetung durch die Gruppe Adoray war sehr stimmungsvoll.
- Gratuliere zu dem Anlass.





## Rückblick: Pferde-Atelier

Am 29. April erwartete ich am Bahnhof in Flamatt elf Jugendliche für unser Pferde-Atelier in Moosseedorf, geleitet von Jana Werndli. Das Atelier wurde im Rahmen des Firmwegs für die 8.-Klässler angeboten. Allerdings haben sich in letzter Minute mehrere Jugendliche wegen Krankheit oder Turnieren abgemeldet, sodass schliesslich nur vier Firmlinge erschienen. Mit ihnen nahmen wir den Weg per Zug zum Stall auf uns. Als wir angekommen waren, gab es eine kleine Einführung in die Dressur-Technik namens «True Connection». Dabei geht es darum, das Pferd nicht zu zwingen, das zu tun, was der/die Reiter/in möchte, sondern das Pferd zu «fragen» etwas zu tun und ihm dann die Freiheit zu geben zu folgen oder nicht. Diese Methode birgt auch viele Parallelen mit unserer Beziehung zu Gott. Er bittet uns Dinge zu tun, ohne uns jemals zu zwingen.



Daraufhin wurden die Pferde geputzt und dann durften die Jugendliche versuchen, mit dem Pferd eine «true connection» herzustellen, indem sie dem Pferd diverse Anleitungen gaben und es dann auf sie hören durfte – oder eben nicht.

Zum Schluss wurde noch ohne Sattel und Zügel geritten – ganz auf die natürliche Art. Dabei wurden die Pferde von den KursleiterInnen gehalten.

## Jugend-Band

Die Pfarrei hat uns erfreulicherweise erlaubt, einiges an musikalischem Material zu kaufen, so dass wir dieses Jahr das Atelier «Band» anbieten konnten. Seit Januar haben wir regelmässig Proben. Bereits am «Inspire Day» im März, hatten wir einen



Auftritt und wir spielten auch an den drei Firmungen (Wünnwil, Schmitten und Ueberstorf). Acht Jugendliche aus allen drei Jahren haben sich dafür eingeschrieben und hart gearbeitet, um die Lieder einzustudieren, welche die Firmlinge der 9. Klasse ausgewählt hatten. Nebst Gitarre, Klavier und Perkussion bereichern uns auch zwei Kornetts und natürlich durften auch die drei Sängerrinnen nicht fehlen.

Das Atelier «Band» soll es auch nächstes Jahr wieder geben. Darüber hinaus gibt es auch die Hoffnung, dass sich aus den Gefirmten von vergangenen Jahren ebenfalls eine Band bilden wird, die an diversen Anlässen auftreten könnte.



## Rückblick Jugendseelsorge

In der Jugendseelsorge ist im vergangenen Schuljahr vieles gelaufen. Regelmässig trafen sich das Chat n'Chill (7. bis 8. Klasse) sowie das Reality Check (ab 9. Klasse) zu gemeinsamen Abenden – manchmal zum Essen, manchmal zum Bowlen, manchmal zum Filmabend oder um ein geistliches Thema zu besprechen. Das Ganze war immer mit viel Spass verbunden. So wie das mit Jugendlichen ist, gab es auch schwierige Momente, wo Dinge nicht so laufen wie geplant – aber das gehört halt dazu. Langsam entwickelt sich eine Stammklientele, was sehr erfreulich ist.



Wir durften im vergangenen Halbjahr auch mehrere Jugendgottesdienste im Raum Freiburg-Bern besuchen und haben uns die Frage gestellt: Was gefällt uns hier und was weniger? Und wenn wir in unserer Region einen Jugendgottesdienst hätten, wie müsste der aussehen?

Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter

## CROWN – Creative Open Worship Night

Lobpreisabend am 1. Juli 2023 um 19.30 Uhr im Parc St. Paul in Bulle (bei schlechtem Wetter in der Eglise Evangélique de Bulle, Route du Verdel 8, Bulle).

Diese Ausgabe von CROWN dürfen wir unter freiem Himmel im Herzen der Stadt Bulle feiern. Wenn das Wetter mitspielt, werden wir um 19.30 Uhr im Parc St. Paul gemeinsam als Katholiken, reformierte und frei evangelische Christen unseren Gott loben. Dies durch Lieder, aber auch durch Tanz, Malerei, Gebet, Lektüre und vieles mehr. Die Lieder werden auf englisch, deutscher und französischer Sprache gesungen und Übersetzungen sind auch vorhanden.



Das Ziel ist es, die Sprachen und christliche Konfessionen des Kantons zu vereinen, um auf diverse kreative Arten Jesus anzubeten. Der Abend ist vielfältig, sodass er auch für Menschen aus anderen Religionen oder Nichtgläubigen von Interesse sein kann.

Wir ermutigen daher alle, die Familie, Nachbarn und Freunde mitzubringen. Das Angebot richtet sich an Menschen jeden Alters und jeden Horizonts.

Bei unsicherem Wetter wird der definitive Ort einen Tag vorher auf der Website und in den sozialen Medien bekanntgegeben.

Mehr Informationen auf: <https://www.crownfribourg.ch/>

Kontakt: [crownfribourg@gmail.com](mailto:crownfribourg@gmail.com)

## GOTTESDIENSTORDNUNG

### Juli 2023

1. Sa. Hl. Theoderich  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**  
19.00 Uhr Hl. Messe  
**Jahrmesse** für Paul Spicher, für Eva und Josef Gugler  
**Stiftmesse** für Rosmarie Schaller

2. **13. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr Frühmesse  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
19.00 Uhr Nice Sunday mitgestaltet durch die Gruppe Adoray  
**Kollekte:** Justinuswerk

5. Mi. Hl. Antonius Maria Zaccaria  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine
6. Do. Hl. Maria Goretti  
08.00 Uhr Hl. Messe in der Bergkapelle
7. Fr. Hl. Willibald  
**Herz-Jesu-Freitag**  
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen

8. Sa. Hl. Kilian  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

9. **14. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr Frühmesse  
09.00 Uhr Hl. Messe  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Elisabethenwerk

12. Mi. Hl. Felix  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine

14. Fr. Hl. Kamillus von Lellis  
08.00 Uhr Hl. Messe
15. Sa. Hl. Bonaventura  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**  
19.00 Uhr Hl. Messe  
**1. Jahrmesse** für Albin Lehmann  
**Jahrmesse** für René Stoll, für Martha Baeriswyl

16. **15. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr **keine** Frühmesse  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Freiburger Stiftung zur Erhaltung des Wohnhauses von Bruder Klaus im Flüeli

19. Mi. Hl. Bernulf  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine

21. Fr. Hl. Laurentius von Brindisi  
08.00 Uhr Hl. Messe

22. Sa. Hl. Maria Magdalena  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

23. **16. Sonntag im Jahreskreis / Welttag der Grosseltern und Senioren**  
07.30 Uhr Frühmesse  
09.00 Uhr Hl. Messe  
**Jahrmesse** für Josef Schmutz, für Madeleine Lenkeit-Ruffieux  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** MIVA (Missionsverkehrsaktion)

26. Mi. Hl. Joachim und Hl. Anna  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine

28. Fr. Hl. Nazarius  
08.00 Uhr Hl. Messe

29. Sa. Hl. Maria und Lazarus  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**  
19.00 Uhr Hl. Messe  
**Stiftmesse** für Peter Weber-Hasler, für Otto Vonlanthen, für Peter Klaus, Agathe Klaus-Stadelmann

30. **17. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr Frühmesse  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Vinzenzverein

## August 2023

2. Mi. Hl. Eusebius  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine
3. Do. Hl. Lydia  
08.00 Uhr Hl. Messe in der Mühletalkapelle
4. Fr. Johannes Maria Vianney  
**Herz-Jesu-Freitag**  
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen
5. Sa. Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**  
19.00 Uhr Hl. Messe

6. So. **Verklärung des Herrn**  
07.30 Uhr Frühmesse  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Missionsgruppe Schmittgen

9. Mi. Hl. Teresia Benedicta vom Kreuz  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine

11. Fr. Hl. Klara von Assisi  
08.00 Uhr Hl. Messe

12. Sa. Hl. Johanna Franziska von Chantal  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**

13. **19. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr Frühmesse  
09.00 Uhr Hl. Messe  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Kinderheim Sunneblueme in Kleinguschelmuth

15. **Di. Mariä Aufnahme in den Himmel**  
07.30 Uhr **keine** Frühmesse  
**10.00 Uhr Festgottesdienst in der Bergkapelle**/Gem. Chor.  
Es werden Bänke aufgestellt zum Sitzen. Falls der Gottesdienst bei schlechter Witterung in der Pfarrkirche stattfindet, werden um 9.30 Uhr die Glocken läuten.  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** für die Bergkapelle

16. Mi. Hl. Theodor  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden in der Ukraine

18. Fr. Hl. Helena  
08.00 Uhr Hl. Messe

19. Sa. Hl. Johannes Eudes  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegenheit für ein geistliches Gespräch und/oder Empfang des Sakramentes der Versöhnung.**  
19.00 Uhr Hl. Messe

20. **20. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr Frühmesse  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Kirche in Not



## Der Humor der Bibel

«*Nanana*», hören wir hinter dem ironischen Lächeln von Jesus:  
 «*Wer einem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.*»

Hinter der Antwort Jesu an die Pharisäer, die ihn nach dem Kaiser fragten, steckt ein Hauch von Ironie.

«*Als der Herr das Geschick Zions wendete, da waren wir wie Träumende. Da füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel.*» (Psalm 125,1-2)  
 Die Psalmen strahlen eine ansteckende Fröhlichkeit aus, wie jene der Vertriebenen, die nach ihrem Exil in Babylon in ihr geliebtes Jerusalem zurückkehrten.

### Herkunft

Es ist schön sich vorzustellen, dass «Demut», «menschlich» und «Humor» die gleiche Herkunft haben! Alle drei Begriffe stammen vom lateinischen Wort «humus», (Boden) ab. Menschlich zu sein bedeutet, mit den Füßen auf dem Boden zu bleiben und den Sinn für Humor zu pflegen. Das ist lebenswichtig.

Umso mehr, als Jesus – auch wenn die Evangelien uns nie zeigen, wie er laut lacht – die Ironie mit Geschick und Feingefühl handhabt. Er antwortet immer sofort auf die Fangfragen, die ihm seine Gegner, die Verschwörer und Manipulatoren, stellen. Als die Hohepriester und die Ältesten des Volkes ihn, nachdem er die Verkäufer aus dem Tempel vertrieben hatte, mit der Frage anklagen wollen: «Mit welcher Vollmacht tust du das?», antwortet er mit einer anderen Frage, die sie in Verlegenheit bringt: «Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von Menschen?». Die Ankläger sind in ihrer eigenen Falle gefangen, denn egal, wie ihre Antwort ausfällt, sie werden sich blamieren (Mt 21,23-27).



*Christus und die Steuerfrage.  
 Peter Paul Rubens, 1577–1640. Foto: DR*

### Wer anderen eine Grube gräbt...

Als die Pharisäer und die Anhänger des Herodes Christus auf die Steuerschuld gegenüber dem Kaiser «festnageln» wollen, wirft er sie auf ihre eigenen Widersprüche zurück. Er drängt sie, ihm eine Münze mit dem Bildnis des Kaisers zu zeigen, was sie auch prompt tun. Eine solche Münze der verhassten römischen Besatzungsmacht und ihres gottähnlichen Führers bei sich zu haben, war ein Vergehen gegen die Reinheit und eine skandalöse Anerkennung des Eroberers. «Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist». «*Nanana*», hören wir hinter dem ironischen Lächeln Jesu, «*Wer einem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!*» Übrigens, so heisst es im Text: «Als sie das hörten, waren sie ganz erstaunt, liessen ihn stehen und gingen weg.» (Mt 22,15-22)

Vielleicht kommt daher die Tradition des Humors der «Gesellschaft Jesu»: «Pater, ist es wahr, dass die Jesuiten eine Frage immer mit einer Frage beantworten? – Wer hat Ihnen das gesagt?»

François-Xavier Amherdt



## Sonntagspflicht – Kusspflicht

Gilt die Sonntagspflicht eigentlich auch dann, wenn ich irgendwo in den Ferien bin?

Ich möchte auf Ihre Frage mit einer Gegenfrage antworten: Gibt es bei einem Liebespaar eine Kusspflicht?

Ich verstehe ihre Frage nicht!

Bei einem Paar, das verliebt ist, stellt sich die Frage nicht, ob die beiden verpflichtet sind, sich zu küssen. Es ist selbstverständlich, dass sie es tun, um sich ihre Liebe zu bezeugen.

Und was hat das mit meiner Frage zu tun?

Bei der Frage nach der Sonntagspflicht geht es letztlich um die Frage, wie sehr er/sie Gott liebt. Wenn ich Gott wirklich liebe, dann ist es selbstverständlich, dass ich die Sonntagsmesse mitfeiere und



zwar nicht, weil es eine Pflicht ist, sondern weil es mir ein Herzensanliegen ist mich in der Messe mit Gott zu verbinden.

Um Gott meine Liebe zu zeigen, brauche ich die Messe nicht!

Es ist eine Illusion zu meinen, man könne alleine Christ sein. Wir Menschen brauchen die Gemeinschaft der Gottverliebten, um einander zu stärken und zu ermutigen auf diesem Weg vorwärtszu-gehen und die Liebe immer mehr zu vertiefen.

Wenn es in einem Land nicht möglich ist, die Sonntagsmesse zu besuchen?

Wenn es eine Unmöglichkeit ist, sind Sie von der Pflicht natürlich befreit. Wenn es aber nur eine Schwierigkeit gibt, die Messe zu besuchen, weil Sie vielleicht dafür irgendwo hinfahren oder früh aufstehen müssen, so bleibt die Pflicht bestehen. Doch wissen wir auch, dass wir Menschen ja bereit sind, viele Strapazen auf uns zu nehmen, wenn wir jemanden lieben.

Besten Dank für Ihre Ausführungen.

Gern geschehen und schöne Ferien.

Fotos Poss

pam



# Eine Theologie des Ausruhens

**«Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!»**

Die Ferien, die manche in den kommenden Monaten geniessen können, verwenden viele um auszuschlafen oder verpassten Schlaf nachzuholen.

Der Schlaf ist für die Gesundheit jedes Menschen sehr wichtig, die Schlafdauer sollte täglich zwischen sechs und sieben Stunden liegen. Die Liste der Krankheiten, die durch zu wenig Schlaf entstehen können, ist lang. Von Konzentrationschwäche über die verminderte Leistung des Gehirns bis hin zu schlechter Laune, Depressionen und Sekundenschlaf ist dort alles zu finden. Ein Mensch, der nicht schlafen kann, wird auf Dauer unaussetzlich und raubt auch seiner Umgebung den Schlaf.

## Das schlafende Mängelwesen

So wichtig der Schlaf für die körperliche und damit auch seelische Gesundheit des Menschen ist, so wenig ist er bisher ein Thema in der Theologie und der Predigt. «Wer schläft, sündigt nicht, wer vorher sündigt, schläft besser!», soll Giacomo Casanova gesagt haben, aber diese Aussage ist wohl nicht biblisch begründbar. In der Bibel finden wir aber hie und da Anmerkungen zum Schlaf. Seine Bewertung fällt in der Bibel aber zwiespältig aus. «Im Christentum und anderen monotheistischen Religionen gibt es einen omnipräsenten und allmächtigen Gott, der



sich einen Moment der Schwäche oder Unaufmerksamkeit nicht leisten kann», erklärt die Kulturwissenschaftlerin Karoline Walter in einem Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur. Als vollkommenes Wesen brauche Gott keinen Schlaf – und der Mensch, das Mängelwesen, soll sich diesem Ideal zumindest annähern. So heisst es schon auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift, dass Gott nach der Beendigung seines Schöpfungswerkens «ruhte» (Gen 2.3) und im Psalm 127 steht zu lesen: «Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf» (Psalm 127,2). Das Alte Testament redet auch von einem sicheren und ruhigen Schlaf, vom erfrischenden Schlaf (Sprichwörter 3.24) und es wird auch vor allem gewarnt, was diesen stören könnte, wie etwa die Sorge um das Geld (Sirach 31.1). Es warnt aber auch vor zu vielem Schlafen: «Wie lang, du

Fauler, willst du noch daliegen, wann willst du aufstehen von deinem Schlaf? Noch ein wenig schlafen, noch ein wenig die Arme verschränken, um auszuruhen. Da kommt schnell die Armut über dich, die Not wie ein bewaffneter Mann» (Sprichwörter 6,9–11; 20.13).

## Der schlafende Prophet Elija

Ein Blick auf den Propheten Elija zeigt uns die Wichtigkeit des Schlafens. Dieser Prophet, von dem das Alte Testament ausführlich berichtet, war ein Mann, der sich mit Leib und Seele der Sache Gottes verschrieben hatte. Um dem Glauben an Jahwe zum Durchbruch zu verhelfen, scheut er sich nicht, sich mit den heidnischen Baalspriestern auf einen «Wettbewerb» einzulassen, um den wahren Gott zu ermitteln. Elija gewinnt schliesslich, denn Jahwe nimmt seinen geopfertem Stier gnädig entgegen und er lässt die Baalspriester kurzerhand töten (1. Könige 18). Dies entfacht den Zorn der Königin Isebel, die ihn hinrichten lassen will, so dass der Prophet von Angst getrieben aus Israel fliehen muss. Auf seiner Flucht fällt er in eine schwere Depression, wir würden heute von einem Burnout sprechen, seine bisherige Lebenswelt fällt in sich zusammen. «Er selbst ging eine Tagesreise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: "Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter." Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein» (1. Könige 19, 5). Wir können wohl sagen, er gab auf, wollte und konnte nicht mehr. Sein Schlaf war eine Flucht, weil er sich der Aufgabe, die Gott ihm als seinem Propheten gestellt hatte, nicht mehr gewachsen fühlte. Aber genau durch diesen Schlaf unter dem Ginsterstrauch fand er seine Berufung und seine Kraft wieder: «Ein Engel rührte ihn an und



Prophet Elija in der Wüste. Gemälde Dieric\_Bouts. Foto: DR

sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er ass und trank und legte sich wieder hin». Gott gab ihn jedoch nicht auf, sondern liess Elija durch seinen Engel ein zweites Mal wecken und schickte ihn auf eine vierzig-tägige Wanderschaft zum Gottesberg Horeb. Hier begegnete er dann endlich seinem Gott, der sich ihm nicht in Feuer, Sturm und Donner zeigte, sondern in einem sanften, leisen Säuseln (1. Könige 19, 12). Ein wahrlich sympathisches Bild, wie in der jüdischen Tradition aus einem Propheten, der mit Leidenschaft für den Herrn eingetreten war, durch das Ausruhen unter dem Ginsterstrauch, die Stärkung durch den Engel und schliesslich durch die Begegnung mit Gott am Horeb ein Mittler zwischen Gott und den Menschen hervorgeht, der sogar zum Vorläufer des erwarteten Messias wird.



Auch im Neuen Testament wird Elija mehrmals erwähnt. Er erscheint gemeinsam mit Mose bei der Verklärung Jesu und auch bei der Kreuzigung auf Golgotha. Manche missverstanden den letzten Schrei Jesu: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» («Eloï, Eloï, lema sabachtani?»), als Hilferuf nach Elija, der kommen möge, um ihn zu retten.

«Mich befreit es», so war in einer Predigt zu lesen, «dass ich bei Gott nicht immer der Starke sein muss. Dass ich nicht nur Feuer und Flamme sein kann, wenn ich stark bin. Sondern, dass Gott auch meine Schwachheit kennt, ihr begegnet und sie sogar gebraucht. Es ist so grossartig, einem solchen Gott zu gehören. Der mir Höhen schenkt und mich in den Tiefen nicht alleine lässt».

## Schlafen im Neuen Testament

Auch das Neue Testament gibt Szenen wieder, in denen vom erholsamen Schlaf

die Rede ist. So lädt Jesus seine Jünger nach ihrer Rückkehr von der Mission ein, an einen einsamen Ort zu kommen und sich ein wenig auszuruhen (Mk 6,31) und auch er selber brauchte Ruhe und Schlaf, manchmal auch bei den unpassendsten Gelegenheiten, denn ausgezehrt als ein Seesturm seine Jünger im Boot erwischt und hin und her schleudert, schläft Jesus selig im Boot bis die Jünger ihn schliesslich wecken und er den Sturm stillt (Mk 4,38/Lk 8,23).

Elisabeth Birnbaum schreibt dazu: «Ruhend und aufatmend ist also nicht nur erlaubt, sondern auch wichtig und sogar göttlich geboten».

«In Frieden schlafen» zu können, ist aber auch eine Gunst, die nicht allen Menschen zuteil wird. Die Jünger schliefen aber wohl nicht immer nur aus Müdigkeit ein, sondern auch um der grausamen Wirklichkeit zu entfliehen. So kann man jedenfalls die Stelle deuten, in der berichtet wird, dass die Apostel sich in den Schlaf flüchten, weil sie sich dem angekündigten Leiden Jesu nicht gewachsen fühlen. (Mt 26,36–46).

## Am Herzen Jesu ruhen

Eine schöne Figurengruppe zeigt den Apostel Johannes wie er sich an Jesus anlehnt, um an seiner Seite zu ruhen, wie es der Bericht über das Letzte Abendmahl beschreibt. Es ist das Bild einer innigen Verbundenheit und Freundschaft, die begriffen hat, was der heilige Augustinus meinte als er sagte, dass unser Herz unruhig sei, bis es ruhe in Gott. Ruhen am Herzen Gottes, wir können auch vom Ruhen in Gott reden, heisst nicht, dass die Menschen dadurch wunschlos glücklich sind und allen irdischen Freuden abschwören, oder sorglos in den Tag hineinleben können, denn auch ein Ruhen am Herzen Gottes befreit uns nicht von allen Sorgen des Lebens. Wer am Herzen Gottes ruht, spürt,



Foto: DR

dass Gott immer bei uns ist: «Siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt!», verspricht uns Christus. Dies ist der letzte Grund dieser Ruhe, die uns aus dem Herzen Gottes zufließt. Und dieser Grund ist es denn auch, der es mir ermöglicht mich in Frieden niederzulegen und zu schlafen: «denn du allein, Herr, lässt mich sorglos wohnen» (Psalm 8,9). Ruhen am Herzen Gottes ist ein Zeichen tiefster gegenseitiger Liebe zwischen Gott und Mensch. Hier findet der Mensch seinen Ruhepol und seine Oase, in der er entspannen kann. «Denn wir, die wir gläubig geworden sind, kommen in seine Ruhe» (Heb 4,3).



Foto: © Radio Vatikan

## Der schlafende Josef

Schlafen und Träumen sind keine Zeichen von Faulheit und Ausblenden der Wirklichkeit. Im Schlaf und in seinen Träumen ist der Mensch wirklich Mensch, ohne Maske, denn im Schlaf kann der Mensch niemandem etwas vormachen. Da der Mensch im Schlaf ganz offen ist, bildet er auch für Gott eine Eingangstür, durch die er den Menschen ansprechen kann. Ein schönes Beispiel dafür ist im Neuen Testament Josef, der Bräutigam Marias und Pflegevater Jesu. Wie hat ihm Gott seinen Willen geoffenbart? Jeweils im Schlaf! Die Hochzeit mit Maria, die Flucht nach Ägypten, die Rückkehr nach Israel: Alle drei Lebenswenden sah Josef im Traum, als Einladung Gottes. Und er

befolgte die Weisungen treu. Der treusorgende Josef wurde nicht umsonst zum geschätzten Patron der Kirche. Papst Franziskus hat für 2021 ein Josefsjahr ausgerufen und diesem Heiligen unter dem Titel «Patris corde – Mit väterlichem Herzen» ein eigenes Schreiben gewidmet, in dem er festhält, dass er den heiligen Josef sehr liebe, «denn er ist ein starker und ein schweigsamer Mann. Auf meinem Schreibtisch habe ich ein Bild des heiligen Josefs, der schläft. Und schlafend leitet er die Kirche! Ja! Er kann es, wir wissen das. Und wenn ich ein Problem habe, eine Schwierigkeit, dann schreibe ich es auf ein kleines Blatt und schiebe es unter den heiligen Josef, damit er davon träumt! Das bedeutet: damit er für dieses Problem betet!»

Auch dem heiligen Josef wird es wohl manchmal den Atem verschlagen haben, als er im Traum hörte, was Gott von ihm verlangte. Er hat es aber immer getan: Er stand auf und tat, wie der Engel es ihm aufgetragen hatte. Die Kraft, immer wieder zum Willen Gottes Ja zu sagen, hatte er nicht aus sich selber, er hat es sich nicht selber antrainiert. Er konnte es, weil er darauf vertraute, dass Gott schon weiss, warum er dieses und jenes von ihm fordert.

Ignatius von Loyola gibt uns in seinen «Geistlichen Übungen» den guten Rat: schlafen, abends mit dem Gedanken einzuschlafen, mit dem man morgens aufwachen möchte. Die erste Aufmerksamkeit beim Aufwachen soll man auf diesen Gedanken richten und schauen, was einem dabei geschenkt wird. Auf diese Weise wird die befreite und befreiende Wirkung des Schlafes und den damit verbundenen Träumen, in den Dienst der Gotteserfahrung gestellt.

Und der heilige Thomas von Aquin empfiehlt gegen Schmerzen und Traurigkeit nicht nur Tränen, Mitleid und der Wahrheit ins Auge sehen, sondern auch baden und schlafen!

Paul Martone



## 1. Juli

*Tu dir selbst soviel Gutes an, wie du kannst.  
(Sir 14,11)*

Selbstliebe heisst nicht, sich mit rühselig-übertriebenen Empfindungen selbstverliebt zu umarmen. Sogar massvolle gute Gefühle sind nicht notwendig. Wesentlich ist konkretes Tun zum Eigenwohl – ein elementares menschliches Bedürfnis, gestärkt durch den Glauben, von Gott geliebt zu sein. Selbstliebe ist pure Selbstverständlichkeit und deshalb kein biblisches Gebot wie die Nächstenliebe.



Stefanie Bernecker-Pfinztaal\_pixelio.de

Insofern ist der Satz, sich selbst Gutes zu tun, kein Auftrag zu etwas, das eh schon existiert, sondern bedeutet: Glaub immer mehr an Gottes Liebe zu dir – desto mehr Gutes tust du dir an – aber bitte ebenfalls ohne selbstsüchtige Übertreibung.

*Gott, lass mich die richtige Form der Selbstliebe leben. Amen*

## 31. August

*Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jes 43,1)*

Jemanden ganz bewusst mit Namen, seinem Vornamen, anzureden – das bezeugt, dass der angesprochene Mensch einem nahesteht. Wenn Gott mich beim Namen kennt und immer wieder nennt – dann bin ich nicht ein x-beliebiges Wesen im Weltall, eine unter Milliarden Nummern, sondern darf beglückt feststellen: Gott liebt mich, rettet mich.

Mag sei, dass er mich das eine Mal zärtlich und das andere Mal strenger beim Namen nennt – so oder so ist es ein Zeichen dafür, dass ich Gott unendlich viel wert bin.

*Gott, es ist gut zu wissen, dass du mich so persönlich mit Namen anredest. Amen*

*Das Buch aus dem Styria-Verlag ist in jeder Buchhandlung erhältlich.*





## Die Eltern als Katecheten ihrer Kinder

### Kinder fragen nach Gott



Foto © Poss

### Warum gehen wir eigentlich in die Kirche?

Um diese Frage zu beantworten, kann uns die Geschichte von Zachäus aus der Bibel helfen. Zachäus ist ein kleiner Mann, der in einem schönen Haus wohnt. Er hat einen schweren Beruf: Er muss den Menschen Geld dafür abnehmen, dass sie in die Stadt kommen dürfen. Das ärgert die Menschen. Jedes Mal, wenn sie durch das Stadttor gehen, müssen sie diesem Zachäus Geld geben. Obwohl alle Leute wissen, dass Zachäus das für den Kaiser tun muss, ärgern sie sich über ihn. Sie ärgern sich richtig. Sie mögen diesen Zachäus nicht. Er nimmt ihnen Geld weg. Manchmal auch mehr als er muss. Deswegen hat Zachäus keine Freunde. Er ist sehr allein. Keiner will sich mit ihm verabreden. Er ist deshalb sehr traurig.



Eines Tages erfährt Zachäus, dass Jesus in der Stadt ist. Er hat von Jesus gehört. Er weiss, dass Jesus die Menschen liebt. Er möchte Jesus sehen.

Weil er klein ist, kann er hinter all den Menschen, die gekommen sind, Jesus nicht sehen. Darum klettert er auf einen Baum. «Ja, von oben kann ich ihn sehen», denkt Zachäus. Und tatsächlich sieht er Jesus!

Jesus sagt zu Zachäus: Ich möchte zu dir nach Hause kommen. Und Zachäus ist voller Freude. Jesus will zu mir! Ausgerechnet zu mir! Jesus will zu mir nach Hause kommen!

Gemeinsam sitzen die beiden in Zachäus' Haus und reden und reden. Zachäus sagt zu Jesus: Es tut mir leid, dass ich Fehler gemacht habe. Es tut mir leid, dass ich von manchen Leuten zu viel Geld genommen habe. Ich will das zurückgeben. Ich will jetzt in deiner Nähe bleiben, Jesus. Ich möchte dein Freund sein.

Und Jesus sagt: Ja, wir sind Freunde. Es ist gut, wenn wir regelmässig zusammen sind! Zachäus hatte ein schönes Erlebnis. Jesus hat sich mit ihm verabredet.

Jesus möchte auch mit uns zusammen sein. Er möchte sich auch mit dir verabreden. Er möchte auch in deinem Herzen leuchten!

### Warum gehen wir in die Kirche?

**Wir gehen in die Kirche, weil wir mit Jesus verabredet sind! Jesus möchte zu uns kommen. Ihm dürfen wir alles sagen, was uns Freude macht, aber auch das, was uns traurig macht, denn er ist unser Freund.**

**Wie schön, dass wir ihn immer in seinem Haus, der Kirche antreffen können.**

Paul Martone

## Schmitten

---

23. Mi. Hl. Rosa von Lima  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden  
in der Ukraine
25. Fr. Hl. Ludwig  
08.00 Uhr Hl. Messe
26. Sa. Hl. Gregor  
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor  
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gelegen-**  
**heit für ein geistliches Gespräch und/**  
**oder Empfang des Sakramentes der**  
**Versöhnung.**
27. **21. Sonntag im Jahreskreis**  
07.30 Uhr Frühmesse  
11.00 Uhr **Wallfahrtsgottesdienst**  
in der Michaelskirche in Gurmels  
(siehe separate Einladung)  
19.00 Uhr Rosenkranzgebet  
in der Bergkapelle  
**Kollekte:** Schweizerische Caritas
30. Mi. Hl. Amadeus  
19.00 Uhr Gebet für den Frieden  
in der Ukraine

## Deutschfreiburger Wallfahrten 2023

### Oropa-Varallo-Sacro Monte, 28. bis 30. August 2023

Diese Reise führt uns nach Oberitalien (Piemont) zur Schwarzen Madonna auf dem Sacro Monte, dem heiligen Berg. Der Ort wurde von der UNESCO zum Kulturerbe ernannt. Auf der Rückreise fahren wir zum Ortasee und auf die Insel San Giulio.

### Einsiedeln / Rosenkranzsonntag, 1. Oktober 2023

Organisation sämtlicher Reisen:  
Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56

[www.horner-reisen.ch](http://www.horner-reisen.ch)  
E-Mail: [info@horner-reisen.ch](mailto:info@horner-reisen.ch)

Reiseleitung sämtlicher Reisen:  
Berthold Rauber 079 175 31 02  
E-Mail: [rauber.berthold@rega-sense.ch](mailto:rauber.berthold@rega-sense.ch)

---

## Informationen aus dem Pfarreirat

Norbert Lehmann und Helen Zbinden sind nicht mehr zu den Pfarreiratswahlen 2023 angetreten.

An ihrer Stelle wurden Imelda Zosso  
und Mario Amacker gewählt.



Es ist uns ein Bedürfnis, an dieser Stelle Norbert Lehmann für seinen 10-jährigen Einsatz als Pfarreipräsident unserer Pfarrei recht herzlich zu danken. Dank seiner umsichtigen und zielstrebigem Führung konnten mehrere Projekte in den letzten 10 Jahren erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Norbert übergibt eine «gesunde» Pfarrei Schmitten an seinen Nachfolger. Die Zusammenarbeit mit Norbert war immer gut und er hatte jederzeit ein offenes Ohr für die Anliegen der Pfarreibevölkerung und der Ratsmitglieder. Norbert war ein Macher und hat es verstanden, die Dinge auf den Punkt zu bringen und das im Rat Beschlossene tatkräftig umzusetzen.

## Schmitten

---



Lieber Norbert wir danken dir nochmals herzlich für dein 10-jähriges Wirken als Pfarreipräsident und hoffen, dich auch in Zukunft an den Anlässen unserer Pfarrei begrüßen zu dürfen. Wir wünschen dir für die Zukunft alles Gute und vor allem beste Gesundheit; geniesse deinen «pfarreirätlichen Ruhestand»



Ein herzliches Dankeschön geht auch an Helen Zbinden, welche unser Bindeglied zur Pastoralgruppe und zu den Vereinen war. Helen hat mit ihrer ruhigen und ausgeglichenen Art einen guten Draht zur Pastoralgruppe und zu den Vereinen gefunden. Helen wird auch nach ihrem Rücktritt aus dem Pfarreirat weiterhin unsere beiden Kapellen im Mühletal und in Berg in Schuss halten.

Liebe Helen auch dir herzlichen Dank für deinen Einsatz zugunsten unserer Pfarrei und weiterhin alles Gute

## Der Pfarreirat Schmitten

Am 16. Mai 2023 wurden die neuen und bisherigen Pfarreiräte in einer feierlichen Zeremonie in Freiburg vereidigt. Am 6. Juni 2023 hat sich der neue Pfarreirat konstituiert.

Ab sofort wird der Pfarreirat seine Aufgaben wie folgt wahrnehmen:



Von links nach rechts:

Mario Amacker (neu) Pfarreipräsident (kkK; allgemeine Verwaltung)

Nicole Jenny (bisher) Vizepräsidentin (Finanzen, Archiv und Pfarreiregister)

Imelda Zosso (neu) Vereine, Pastoralgruppe, Anlässe

Magnus Lehmann (bisher) Liegenschaften, Kulturgüter

Andreas Amstutz (bisher) Personal, Administrationsrat und VPDF

## Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich segnen  
und du sollst ein  
Segen sein.*  
1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 11. Juni

- **Emilia Brühlhart**, Tochter des Dominik und der Andrea, geborene Küng
- **Bütikofer Leandro**, Sohn des Sebastian und der Melanie, geborene Rauber

Wir heissen die Täuflinge herzlich willkommen und wünschen ihnen ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

## Frauen- und Müttergemeinschaft



Gemeinsam in den Advent 2023

Die Frauen- und Müttergemeinschaft führt vom 1. bis 24. Dezember wieder den Anlass, Gemeinsam in den Advent, durch.

Es würde uns freuen, wenn wieder alle 24 Tage ein Fenster erstrahlen würde. Die vorweihnachtliche Stimmung lockt die einen oder anderen zu einem abendlichen Spaziergang und stimmt auf die besinnliche Weihnachtszeit ein.

Wer gerne ein Fenster, Eingang usw. gestalten möchte, melde sich bitte bei  
Katja Rappo Telefon 079/512 32 94.



Cäcilienverein  
Schmitten



## **Singen im Chor**

**Hast Du Freude am Singen,  
im Männerchor oder im gemischten Chor?**

***Du bist herzlich willkommen!***

**Wir proben in der Regel am Donnerstag von 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr  
im Begegnungszentrum**

Unser Dirigent, Benjamin Sziilagyi, versteht es, die Proben lehrreich,  
abwechslungsreich und unterhaltsam zu gestalten.

Fühlst Du Dich angesprochen und möchtest Du den Chor verstärken?  
Du musst dafür kein Profi sein, aber Spass am Singen haben.

Weitere Auskünfte erteilt: Arno Fasel, Präsident, Schlossmatte 18, ☎ 079 905 17 87  
[fasel.arno@bluewin.ch](mailto:fasel.arno@bluewin.ch)

*Der Vorstand*

## Unsere Verstorbene



† **Otilie Peissard-Hayoz**  
Bodenmattstrasse 42

Otilie wurde am 3. Januar 1926 den Eltern Theodor und Marie Hayoz in Niedermuhren geschenkt. Sie war das dritte von acht Kindern. Sie ging immer zu Fuss von Niedermuhren nach Heitenried zur Schule.

Schon früh musste sie von zu Hause weg, da die Eltern kein grosses Einkommen hatten. So arbeitete sie schon als Schulkind bei Bauern in Heitenried im Haus und im Stall. Sie war sehr beliebt und es gefiel ihr, auch wenn es ziemlich streng war.

Später arbeitete sie in Thörishaus bei der Firma Gfeller. Sie fuhr bei jedem Wetter, Sommer und Winter, mit dem Velo nach Schmitten und mit dem Zug zur Arbeit. Da lernte sie auch Albin Peissard kennen und lieben. Sie heirateten 1950 und im Februar 1951 wurde ihnen die Tochter Helene geschenkt.

Otilie arbeitete später in verschiedenen Hotels in der Lingerie, so in Flamatt und Schwarzsee. Im Hotel Sternen in Heitenried war sie eine geschätzte Kraft in der Küche bei grossen Hochzeiten und anderen Anlässen. Ich erinnere mich, dass Mami meistens nur am Montag zu Hause war und es Ravioli zum Zmittag gab, da es viel Arbeit gab. Mit ihrer Mutter ging sie bei den Bauern, in Restaurants und in einem Kinderheim in Freiburg, den Frühlingsputz machen.

1979 erkrankte ihr Gatte Albin an Lungenkrebs. Mami pflegte ihn zu Hause bis er im August 1986 seinem Leiden erlag. Nach der Pensio-

nierung lebte sie allein in ihrer Wohnung in Obermühletal. Helene ging jeden Abend nach der Arbeit zum Nachtessen, welches sie sehr schätzte. Nach ihrem 90. Geburtstag liess ihr Gedächtnis etwas nach und das Laufen bereitete ihr immer mehr Mühe. So nahm sie am Mittag den Mahlzeitendienst der Spitex in Anspruch.

Im 2020 wurde das Haus verkauft und Mami musste aus ihrem geliebten Heim. Da im Pflegeheim kein Platz war zog sie zu mir. Wir hatten zwei schöne Jahre zusammen, sie genoss es und war sehr dankbar, dass sie bei mir sein konnte. Sie strickte vom morgens bis abends ihre Bébésöckli für die Mission.

Am Freitag wünschte sie sich immer Früchtekuchen, dies war das Highlight der Woche. Leider stürzte sie am 28. Februar 2022 beim Zubettgehen und brach sich den Oberschenkelhals. Der Spital- und Reha-Aufenthalt tat ihr nicht gut und ihr Gedächtnis verschlechterte sich. Da sie nicht mehr selbständig war, konnte sie nicht mehr zu mir in die Wohnung zurück. Wir hatten Glück und es wurde im Pflegeheim ein Platz frei. Schon bald konnte sie wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung dem Stricken nachgehen.

Am Morgen des 8. März stürzte sie und brach sich das Bein.

Ab Mittwochabend war Mami nicht mehr ansprechbar und ihr Leiden nahm nun ein Ende.

Ihr Leben war geprägt von Arbeit und Aufopferung.

Helene Peissard





## Mit Freude dabei!

### Einsatzplan der Ministranten für die Monate Juli und August 2023

#### Juli

##### Samstag, 1. Juli

Hl. Messe

19.00 Uhr Lynn Bürgisser  
Alina Stöckli

##### Sonntag, 9. Juli

Hl. Messe

09.00 Uhr Amélie Klaus  
Ylena Schneuwly

##### Samstag, 15. Juli

Hl. Messe

19.00 Uhr Matteo Maiera  
Jeroen Raetzo

##### Sonntag, 23. Juli

Hl. Messe

09.00 Uhr Ondrej Medo  
Peter Medo

##### Samstag, 29. Juli

Hl. Messe

19.00 Uhr Lara Hayoz  
Alisha Brühlhart

#### August

##### Samstag, 5. August

Hl. Messe

19.00 Uhr Timo Rudaz  
Mathis Rudaz

##### Sonntag, 13. August

Hl. Messe

09.00 Uhr Noelia Spicher  
Ylena Schneuwly

##### Dienstag, 15. August

*Mariä Himmelfahrt*

Hl. Messe in der Bergkapelle  
10.00 Uhr Elin Rudaz  
Timo Rudaz

##### Samstag, 19. August

Hl. Messe

19.00 Uhr Jan Zbinden  
Ondrej Medo

Wir wünschen Euch:

SCHÖNE  
FERIEN





### Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |  
www.kath-fr.ch/defka

**(K)Ein Gottesbild – ein kollegialer Austausch mit Weiterbildungscharakter;** Treffen Firmverantwortliche und -begleitende am Freitag, 8. Sept. 2023, 18.00 bis ca. 21.30 Uhr (mit Apéro riche), Viktor-Schwaller-Haus, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni; Organisation: Mirjam Koch, Fachstelle Katechese defka und Monika Dillier, Fachstelle Juseso; keine Kosten. Anmeldung bis 7. Juli 2023 auf [www.kath-fr.ch](http://www.kath-fr.ch) oder an [katechese@kath-fr.ch](mailto:katechese@kath-fr.ch)

**Jahresversammlung der Religionslehrpersonen** am Mittwoch, 13. Sep- 2023, ab 15.45 Uhr Kaffee und Kuchen, 16.15 bis 18.30 Uhr Versammlung, anschliessend Apéro; Saal Forum Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Referent: Dr. Alexander Schroeter, Theologe, Dozent PH NMS Bern, Vize-Stadtammann Murten; Anmeldung bis 30. Aug. 2023 auf [www.kath-fr.ch](http://www.kath-fr.ch) oder an [katechese@kath-fr.ch](mailto:katechese@kath-fr.ch)



### Liturgisches Institut

info@liturgie.ch | 026 484 80 60  
www.liturgie.ch

**Kurs für Lektorinnen und Lektoren** am Samstag, 9. September 2023, 9.00 bis 17.00 Uhr, Pfarrei St. Peter und Paul, Werdgässchen 26, 8004 Zürich; Kosten CHF 150.– (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); Anmeldung bis 26. August 2023 an [info@liturgie.ch](mailto:info@liturgie.ch)

**Empfangt, was ihr seid – Leib Christi** – Einführungskurs für Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer am Samstag, 16. Sept. 2023, 9.00 bis 17.00 Uhr; Pfarrei St. Antonius Burgunderstrasse 124, 3018 Bern; Kosten CHF 130.– (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen); Anmeldung bis 2. September 2023 an [info@liturgie.ch](mailto:info@liturgie.ch)

### Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 | [www.kath-fr.ch](http://www.kath-fr.ch)

**Frauen-Zmorge** am Dienstag, 26. September 2023, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 14.–; Weitere Auskünfte: [marie-pierre.boeni@kath-fr.ch](mailto:marie-pierre.boeni@kath-fr.ch)

### WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:

031 505 20 00

Sensebezirk und deutschsprachiger  
Saanebezirk: 026 494 01 40



**Trauercafé** am Sonntag, 9. Juli und Sonntag, 13. August 2023; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tifers). Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.



### Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |  
www.kath-fr.ch/juseso

### WJT 2023 – Freiburg goes Lissabon

vom 1. bis 6. August 2023. Der nächste internationale Weltjugendtag (WJT) findet in Lissabon statt. Jugendliche aus der ganzen Welt kommen um gemeinsam den Glauben zu feiern. Am Weltjugendtag kann man die Weltkirche neu entdecken, neue Freundschaften aus der ganzen Welt knüpfen, Gottesdienst feiern, den Papst miterleben, Sonnenschein und Strand geniessen und noch viel mehr. Weitere Informationen: [valentin.rudaz@kath-fr.ch](mailto:valentin.rudaz@kath-fr.ch)

**Summeracademy im Center Spes, Planina, Slovenien** vom 27. August bis 3. September 2023, junge Erwachsene ab 18 Jahren, Kosten: 290.– Euro; Kontakt und Infos: [monika.dillier@kath-fr.ch](mailto:monika.dillier@kath-fr.ch); [www.summer-academy.org](http://www.summer-academy.org)

**Fachgruppe Jugendpastoral** – regelmässig Austauschtreffen mit allen Personen, die sich in der katholischen Kirche in der Jugendarbeit engagieren am Dienstag, 12. September 2023, 19.00 bis 21.00 Uhr, Saal Sarah, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg; [monika.dillier@kath-fr.ch](mailto:monika.dillier@kath-fr.ch); [www.summer-academy.org](http://www.summer-academy.org)



### Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch  
www.adoray.ch/orte/freiburg

**Nice Sunday Gottesdienst** am Sonntag, 2. Juli 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten  
Herzliche Einladung zum Lobpreis-Gottesdienst für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out. Jeden ersten Sonntag im Monat.

**Kapellenwanderung von Plaffeien nach Schwarzsee**, Samstag, 2. September 2023, Treffpunkt um 9.15 Uhr beim Haupteingang der Kirche Plaffeien. Schlusspunkt gegen 14.45 Uhr Haltestelle Schwarzsee Bad. Mitnehmen: Picknick für das Mittagessen und evtl. Regenschutz. Leitung: Bibelwerk Deutschfreiburg, Christina Mönkehues-Lau und Marcel Bischof. Anmeldung bis zum 28. August 2023 an [christina.moenkehues@kath-fr.ch](mailto:christina.moenkehues@kath-fr.ch) oder 026 425 45 25.



## Ein Fenster in die Asylseelsorge im BAZ Guglera (Giffers)



*Pflanzen, Bilder und ein Teppich schaffen im Seelsorgeraum ein freundliches Klima.*

Ich bin am Pflanzen giessen, die mir für ein angenehmes Klima im Seelsorgeraum wichtig sind. Plötzlich steht der Iraner A.\* vor mir. Der grosse junge Mann mit einem durchtrainierten, athletischen Körper ist ein total aufgestellter und lebensfroher Typ. Er möchte Model werden. Sein Heimatland musste er Hals über Kopf verlassen, weil er einer Frau beigestanden ist, die von der Sittenpolizei im Lande belästigt wurde. Er erzählt mir die Vorgänge im Detail, ohne dass ich eine Frage stelle. Er muss sich die Sache von der Seele reden.

Mit Google Earth besuchen wir zu zweit seine Heimat und er zeigt mir die wunderschöne bewaldete Gegend mit dem grossen Wasserfall, wo er in der Freizeit zum Fischen und Jagen hinfuhr. Er vermisst seine Heimat und besonders seine kleine Nichte, die ihn ins Herz geschlossen hat. Er weiss genau, was es bedeutet, in seinem Alter die Heimat verlassen zu müssen, wo ihm alle Türen offenstanden. «Gut, dass du vorbeigekommen bist und erzählt hast», sage ich. «Ich muss das tun, damit es mir besser geht», antwortet er fröhlich wie immer und ich ahne, wie es in ihm aussieht.

Schon steht B. unter der Tür. Er stammt aus dem uran- und goldreichen nördlichen Nigeria, wo der Staat, die französische Kolonialmacht und verschiedene Milizen den Menschen das Leben schwer machen. Er möchte, dass ich ihm bei einer Geldüberweisung für seinen kranken Vater helfe und leiht sich ein Buch in meiner Minibibliothek mit afrikanischen Geschichten aus.

Kaum ist er weg, taucht C. auf. Der autistische Junge aus der Türkei möchte wie immer auf meinem Computer schreiben und googeln. Ich offeriere ihm Tee und Kekse. Er fühlt sich ernst genommen und lässt sich für ein Uno begeistern. Seine Mutter ist dankbar, dass sie sich mal eine Stunde lang nicht um ihn kümmern muss

– Seelsorge im Doppelpack. Die junge Afghanin D. klopft an. Sie braucht heisses Wasser für den Tee des Vaters, das ich ihr auf unserem Teekoher zubereite.



*Eine russische Künstlerin verschönert den Spielraum der Kinder.*



*Die Holzwerkstatt wird von Schreiner Bernhard Mathes professionell betreut.*

Dann setzt auch sie sich zu uns und spielt mit. Im Gespräch zwischen dem Kartenspiel stellt sich heraus, dass sie zum zweiten Teil einer Familie gehört, deren ersten Teil ich vor fast einem Jahr kennenlernte. Endlich findet die Familie wieder zusammen

*Dieser Beitrag wurde von Thomas Staubli verfasst. Zusammen mit Mohamed Ali Batbout und Andreas Hess gehört er zum Seelsorgeteam des BAZ Giffers in der Guglera.*

*\*Namensplatzhalter in alphabetischer Reihenfolge.*

# Ferien in Zeiten des Klimawandels



Sommerzeit ist für viele Ferienzeit. Zeit, die Koffer zu packen und fremde Länder zu bereisen. Beim Reisen lassen wir den Alltag hinter uns und öffnen unsere Augen für die vielfältige Schönheit der Schöpfung, fremder Kulturen und anderer Menschen.

So schön das Reisen auch ist und so gut es uns allen tut, der jährlich rasant steigende Reisetourismus hat leider auch seine Schattenseiten. Neueste, breit angelegte Studien

der Universität Sydney zeigen, dass der durch Tourismus verursachte CO<sup>2</sup>-Ausstoss dreimal so hoch ist wie bisher angenommen. Dass unser Lebensstil die Umwelt und damit auch viele Menschen bedroht, wissen wir alle. Ebenso, dass das Phänomen der Migration nicht nur, aber auch mit dem Klimawandel zusammenhängt. Unbequem ist dagegen, darüber nachzudenken – geschweige denn konkrete Konsequenzen daraus zu ziehen. Diese sind jedoch dringend notwendig, damit auch künftige Generationen auf diesem schönen Planeten leben – und hoffentlich auch reisen – können.

Ein absoluter Verzicht auf Mobilität ist weder umsetzbar noch erstrebenswert. Doch die grosse Umweltbelastung durch den Tourismus könnte mittels einer ökologisch achtsamen Ferienplanung beachtlich eingeschränkt werden. Viele Destinationen im Nahverkehr lassen sich auch mit dem ÖV oder auf dem Landweg erreichen. Und manchmal reichen auch schon kurze Reisedistanzen, um das Ferienfeeling zu genießen.

+ Felix Gmür, Bischof von Basel

Fotos: Bischof Felix: bischöfliche Kanzlei Solothurn,  
Fahrrad: by\_Annamartha\_pixelio.de



# Marienverehrung

Wo Christen ihren Namen leben und überzeugt an Jesus Christus glauben, da ist auch meistens seine Mutter Maria nicht fern. Im Wallis gibt es besonders viele Zeichen der Marienverehrung und der innigen Verbundenheit mit Maria: zahlreiche Kapellen, die der Gottesmutter geweiht sind, Bildstöcke am Weg und an öffentlichen Plätzen, sowie auch zuhause in der Wohnung Bilder und Zeichen der Marienliebe.

Seit Jahrhunderten erfahren die Leute die Mutter Christi als ihre eigene Mutter, die ein Herz hat für ihre zahlreichen Anliegen und Nöte, ihre Freuden und Leiden; eine Mutter, die stets da ist und Zeit hat für sie, die Trost und Zuflucht schenkt in Kummer und Schmerz, die mitgeht auf dem Weg des Glaubens, die einen guten Rat weiss in schwierigen Entscheidungen und einen Ausweg in scheinbar unlöslichen Situationen, die durch ihr Beispiel und ihr Vorbild auch anleitet zu einem Leben der Hoffnung und der Liebe.

Nun stehen wir in einer Zeit, die überkommenen Traditionen kritisch gegenüber steht und manche Bräuche, Gepflogenheiten, Andachten und sonstigen Frömmigkeitsformen gerne als «alte Zöpfe» abschneiden möchten. Auch in der Marienverehrung. Dabei besteht die Gefahr, das «Kind mit dem Bade auszuschütten» – das heisst, nicht mehr zu unterscheiden zwischen möglicherweise veralteten Formen und dem Inhalt.

Könnte auch heute eine Beziehung zu Maria sinnvoll sein und dem Leben dienen?



*Die Muttergottes von Valeria, Sion*

Schlicht und einfach aufgrund des Wunsches Jesu selbst. Im Johannesevangelium lesen wir (Joh 19,25-27): «In jener Zeit standen bei dem Kreuz Jesu seine Mutter... Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.»

Die katholische Kirche lehrt, dass dieses an den Jünger gerichtete Wort: «Siehe, deine Mutter!» auch jedem von uns persönlich gilt; das heisst, dass Maria auch Mutter eines jeden einzelnen Christen ist!

Jeder Mensch wächst zuerst im Schoos einer Mutter heran und ist auf das Innigste mit ihr verbunden.

Gott hätte auf irgendeine Art und Weise Mensch werden können. Er hat dazu aber eine menschliche Mutter erwählt und ihr «Ja» zu der Aufgabe gewollt.

Da und dort wird Maria zu sehr nur als Nothelferin und Zufluchtsstätte betrachtet. Das ist sie auch. Aber Maria ist und möchte mehr: Als Mutter ist sie auch Erzieherin. Sie weiss, dass ihre Kinder noch wachsen und reifen müssen – als Menschen und auch im Glauben.

Ich habe den Segen und die Fruchtbarkeit einer tiefen Marienbeziehung erfahren. Vor allem hat Maria mich in eine tiefere Christusbeziehung geführt. Ja, sie ist wirklich meine Mutter!

Glaube ist eben nicht an erster Stelle Wissen, sondern Beziehung. Maria vermittelt Beziehungen in hervorragender Weise: zu ihrem Sohn Jesus Christus, zu Gott Vater, zum Heiligen Geist, der an Maria Grosses gewirkt hat. Maria verbindet auch Menschen untereinander: ich erfahre immer wieder, dass dort, wo Maria gemeinsam als Mutter anerkannt wird und die Beziehung zu ihr auch wirklich gelebt wird, eine gute Gemeinschaft herrscht.

Möchtest Du Maria nicht auch als Deine persönliche Mutter annehmen und mit ihr leben?

Sag es ihr doch einfach, sie ist nicht kompliziert!

Pater Horn

# Da arbeiten, wo andere Urlaub machen

## Romantisches Bauernhofleben versus harte Stallrealität

Wenn man die Berge liebt, kann man sich kaum einen schöneren Ort als Arbeitsplatz vorstellen. Aber zum Geniessen der Aussicht bleibt auf einer Alm kaum Zeit. Eine Woche lang möchte ich die Familie von Allmen im Zuge des Bergeinsatz-Projektes der Schweizer Caritas unterstützen; da arbeiten, wo andere vorbei wandern, frische Bergluft schnuppern und sich ein romantisches Leben auf dem Bauernhof vorstellen. Wie wenig romantisch das Bauernhofleben allerdings ist und wie schlecht vorbereitet ich dazu noch bin, stelle ich direkt nach meiner Ankunft fest.

Ich werde sofort in die Arbeit im Stall eingespannt, für die ich mich, zumindest was die Kleidung betrifft, nicht gut präpariert habe. Ich habe mich beim Packen, warum auch immer, für meine beste Wanderhose als Arbeitskleidung entschieden. Meine Sachen sind nicht nur sofort dreckig (wovon ich ausgegangen war), sie nehmen auch den Geruch der 40 Kühe, Kälber und Rinder an, die über die Wintermonate im Stall wohnen. Serena – die im Sommer 2020 ihren ersten Freiwilligeneinsatz hier leistete und seit November des selben Jahres als feste Angestellte auf dem Hof arbeitet – zeigt mir als erstes den Raum, wo die Stallkleidung hängt. Der, nennen wir es liebevoll «Geruch», macht mir sofort klar, dass man mit den Sachen definitiv kein anderes Gebäude betreten sollte.



## Ausmisten, füttern, melken und von vorn

Ich fühle mich kurz wie Paris Hilton und Nicole Richie in The Simple Life, und etwas überfordert – aber das alles ist beim Anblick vor allem der Kälber schnell vergessen. Eine Runde Kuseln und Abschlecken lassen mit den verspielten Jungtieren ist ab Tag 2 bereits obligatorisch. (Sorry!)

Um 12 Uhr gibt es Mittagessen, danach geht das Spiel mit dem Füttern, Ausmisten und Melken von vorne los. Mit Einsetzen der Schneeschmelze werden ausserdem die Zäune der Almwiesen vom letzten Jahr befestigt, damit die Tiere, sobald der Frühling einsetzt, auf die Weide können, wo sie bis zu Beginn des Winters bleiben.

Aber die Arbeit ist körperlich wahnsinnig anstrengend. Kühe müssen konstant essen, also ist man im Stall permanent damit beschäftigt, Heu nachzulegen. Und weil Kühe aus dem selben Grund ständig scheissen, muss der Stall sauber gehalten werden. Ein un-

endlicher Kreislauf, dem man als Bauer nur entkommt, wenn die Kühe im Sommer endlich auf den Wiesen stehen, wo sich die Ausscheidungen breittreten und für eine natürliche Düngung des Bodens und des Grases sorgen. Die Arbeit geht, das merke ich schon nach dem ersten Tag, auf den Rücken, denn fast alles passiert in halb gebeugter Haltung – auch im Sommer, wenn jeden Tag Heu geerntet wird, mit dem die Kühe dann im Winter gefüttert werden.

<https://www.bergeinsatz.ch/de/bergeinsatz-in-den-medien/>

## Caritas Bergeinsatz

Jahr für Jahr vermittelt Caritas Schweiz Freiwillige zwischen 18 und 70 Jahren an Bergbauernfamilien. Diese müssen sich in einer Ausnahmesituation befinden, durch die sie den Arbeitsalltag nicht mehr alleine bewältigen können – ein Unfall, eine Krankheit, eine Schwangerschaft oder ein Unwetter. Die Familien können ein Gesuch stellen und nach der Bewilligung wird der Hof auf der Webseite aufgeschaltet. Auf dieser können Freiwillige sich für einen mindestens einwöchigen Einsatz entscheiden und sich direkt online dafür anmelden. Wer sich freiwillig meldet, sollte körperlich und psychisch fit sein, um bei den üblichen Arbeiten auf einem Bergbetrieb mithelfen zu können. Zugelassen sind alle Personen aus der Schweiz und EU/EFTA-Staaten, die über mündliche Deutschkenntnisse verfügen. Caritas-Bergeinsatz vermittelt auch Einsätze für Firmen. Gruppen mit bis zu 30 Personen können zusammen einen eintägigen Einsatz bei einer Bergbauernfamilie leisten und tatkräftig mitanpacken. (sas)

## HUMOR

**HEITERKEIT,  
IST DER HIMMEL,  
UNTER DEM  
ALLES GEDEIHT.**



Es sagte die kopfstehende Frau zu ihrem Mann, der ins Zimmer tritt: «Das Dumme an den Yogaübungen daheim ist, dass man dabei immer so viele Stellen sieht, die man beim Staubwischen vergessen hat.»



«Unser Häuschen brennt», ruft Frau Müller aufgeregt ins Telefon. «Wie kommen wir denn dahin?», fragt die Feuerwehr zurück. «Ja, haben Sie denn nicht mehr diese schnellen roten Autos?»



Ein Dieb beichtet gerade zerknirscht, als ihn seine schlechte Gewohnheit übermannt und er seinem Beichtvater die Uhr stiehlt, während der ihm die Absolution erteilt. Der Priester bemerkt den Rückfall, hebt die Hände zum Himmel und ruft: «Mein Sohn, kann es sein, dass du keine Willenskraft besitzt?» «Nein», sagt der Dieb. «Ich habe die Uhr nur genommen, um zu sehen, wann genau meine Reue beginnt.»

Der Feriengast beschwert sich beim Hotelportier: «Im Prospekt steht: Kilometerweit freie Sicht. Und was sehen wir, wenn wir zum Fenster hinausschauen?» «Hinterhof und Parkplatz.» «Ja, nach oben müssen sie schauen, nach oben bitte!»



Hubers schreiben Urlaubskarten. Plötzlich richtet er sich auf und starrt angestrengt vor sich hin. «Fehlt Dir was Liebling?», fragt sie. «Ich hatte es eben noch auf der Zunge – und nun ist es weg!» «Denk gut nach, dann kommt es bestimmt wieder!», rät die besorgte Gattin. «Das glaube ich kaum. Es war nämlich die Briefmarke!»



Kommt eine Kundin in den Laden. «Ich würde gerne das Kleid da im Schaufenster anprobieren!» Darauf die Verkäuferin: «Wie Sie wünschen. Aber wir haben auch Kabinen!»



Der Pfarrer begegnet dem ortsbekanntem Trinker. «Es freut mich», sagt er zu ihm, «dass Sie gestern nach langer Zeit einmal wieder in der Abendandacht waren.» «So, so, interessant», murmelt der Zecher, «da war ich also auch.»



«Und jetzt», verkündet der Tenor, «singe ich "Am Brunnen vor dem Tore!"» «Das ist vernünftig», sagt da ein Zuhörer zu seiner Frau. «Hier drinnen hört ja doch keiner mehr zu.»



«Sag mal, Mutti, wie lange bist du schon mit Vati verheiratet?», fragt die Zehnjährige. «Zwanzig Jahre.» «Und wie lange musst du noch?»



Sagt ein Kamel zu einer Kuh: «Wollen wir nicht eine Bar aufmachen? Du gibst die Milch und ich habe die Hocker.»

AZB  
CH - 1890 Saint-Maurice



## Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
	hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Brugerastrasse 14, Düdingen	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

## Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

<b>Pfarramtsekretariat</b>	<b>Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr</b>	<b>026 496 11 50</b>
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Mario Amacker, Wünnewilstrasse 11B	079 527 55 47
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Pfarrer Hubert Vonlanthen, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Helene Peissard, Bodenmattstrasse 42	078 738 14 11
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite [www.pfarrei-schmitten.ch](http://www.pfarrei-schmitten.ch).

Impressum:

Augustinuswerk, Postfach 51, 1890 Saint-Maurice, Telefon 024 486 05 20

